

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
A. Das Nachtgefecht.	
I. Einleitung	3
Vorteile der Nachtgefechte	4
Panik	4
Bedingungen für den Erfolg	6
II. Der Angriff	8
1. Vorbereitungen für den Angriff, die Erkundung	8
Bedeutung der Friedenserfahrungen	8
Angriff in einer oder mehreren Kolonnen	9
Befehle	11
Unterweisung der Mannschaften	12
2. Versammlung und Anmarsch	12
Bedeutung der Reserve	13
Gliederung	14
3. Der Sturm	15
III. Die Verteidigung	17
Artillerie im Nachtgefecht	17
IV. Anschauungen der Dienstvorschriften	19
1. Deutschland	19
2. Frankreich	20
3. Osterreich-Ungarn	20
4. England (1902)	20
5. Rußland	21
V. Beispiele	23
1. Gefecht von Magersfontein 11. Dezember 1899	23
2. Beispiele für Nachtgefechte:	
a) nach unentschiedener Schlacht	27
b) Wegnahme einzelner Posten, Überfall	27
c) größere Gefechte	28
3. Einzelheiten aus dem Nachtgefecht von Podol am 26. Juni 1866	28
B. Das Wald- und Ortsgefecht.	
I. Eigenart der Ortsgefechte, Waffenwirkung der Artillerie	33
1. Bedeutung der Stützpunkte	33
2. Wald und Dorf in ihrer Eigenart	34
Der russische Wald	34

	Seite
Der französische Wald	35
Kleine Örtlichkeiten meist von Nachteil	36
Das russische Dorf	38
Das französische Dorf	38
Das deutsche Dorf	39
3. Die Wirkung der Feldgeschütze gegen Wälder und Dörfer	39
Artilleriewirkung im deutsch-französischen Kriege	40
Feldhaubitze	41
Granate	41
4. Niederlegen von Mauern	42
5. Brandwirkung	45
Beispiele ungenügender Brandwirkung aus dem deutsch-französischen Kriege	45
Wirkung gegen das Dorfinnere	46
Wirkung gegen das Innere von Waldungen	47
Verluste im Swiep- und Hols-Wald	48
Schießverfahren gegen das Waldinnere	49
II. Die Vorbereitung zur Verteidigung.	
1. Die Lage der Stützpunkte zur Stellung	51
2. Verteidigungseinrichtung von Wald und Dorf	53
Lage der Verteidigungslinie, vorwärts des Randes	53
zurückgezogen	54
am Rande	55
Flankierungen	56
Scheinanlagen	57
Masken	57
Einrichtung von Mauern	58
Hindernisse	61
Vorbereitung für den Kampf im Inneren	63
Kernpunkte und Abschnitte	63
Häuser als Stützpunkte	67
III. Angriff und Verteidigung von Örtlichkeiten und Waldungen.	
1. Geschichtlicher Überblick bis zum deutsch-französischen Kriege	69
Kampf um den Swiepwald (Königgrätz)	73
2. Stärke der Besatzung	75
Beispiele	75
Kavallerie	79
Artillerie	80
Pioniere	82
3. Gliederung der Besatzung	82
Innere Reserve	84
Äußere Reserve	84
4. Der Angriff	85
5. Stärke des Angreifers	86
Artillerie	88
Kavallerie	88
Pioniere	88
6. Erkundung und Artillerievorbereitung	89
Gefecht von Villejouan 10. Dezember 1870	91
Verhalten der Verteidigungsinfanterie	93
Angriff auf Noisseville am 1. September 1870	94
7. Der Kampf um den Rand	96

	Seite
8. Der Kampf im Innern eines Dorfes	96
Anziehungskraft des Ortskampfes	98
Durchbruch einer Ortsbesatzung	100
Bewältigung von Kernpunktsbesatzungen	101
Einnahme von Voigny	103
9. Der Kampf im Inneren von Waldungen	106
Gefechtsgrundsätze	107
Form zum Durchschreiten eines Waldes	108
Verhalten beim Zusammenstoß mit dem Feinde	110
Platz der höheren Führer	113
Grundsätze für die Verteidigung	114
IV. Der Wald als Durchzugsgelände in Erwartung eines Zusammenstoßes mit dem Feinde	117
Auswahl des Weges	119
Beispiel aus der Schlacht von Spichern	121
Durchschreiten des Bois de Sivodeau (Schlacht von Beaumont)	124
V. Das Heraustreten aus einem Walde	128
Entwicklung der Artillerie	129
Das Gefecht von Waver, 19. Februar 1831	131
VI. Über den Straßenkampf	137
Erfahrungen von Paris 1848	138
Kämpfe in Oberitalien	140
Persönlichkeit des oberen Führers	142
Mitwirkung der Polizei	143
Kriegszustand	145
Verhalten des Führers	146
Unterhandlungen	146
Die Kampfmittel: die Abschließung	147
die Beschließung	147
der gewaltsame Angriff	148
Schwierigkeiten der Führung auf seiten der Aufständigen	148
Verwendung der Waffengattungen	150
Angriffsverfahren gegen Barrikaden	151
Kasernen	155
Notwendigkeit, die Dunkelheit auszunützen	155
Zusammenstellung kriegsgeschichtlicher Beispiele	156

C. Defileegefechte.

I. Begriff und Ausnützung des Defilees	161
Bedingte und unbedingte Defileen	161
Gebirgs- und Wasserdefileen	163
Stellung vor einer Enge	163
Stellung hinter einer Enge	164
Stellung in einer Enge	164
II. Stellungen vorwärts einer Enge	165
Avantgarde	165
Arrieregarde	166
Artillerie	167
Kavallerie	167
Pioniere	168
Rückzug nach der Schlacht von Königgrätz	169

	Seite
Abbrechen eines Gefechts	171
Gefecht von Montereau (18. Februar 1814)	173
Über Brückenzerstörungen	174
III. Stellungen hinter einer Enge	177
Gesichtspunkte für den Verteidiger	177
Wahl der Aufstellung	179
Gesichtspunkte für den Angreifer	180
Der Brückens Sturm	181
Entwicklung aus einer Enge	182
Ansichten des Generals v. Schlichting	184
IV. Stellung in einer Enge	186
D. Kämpfe um Wasserlinien.	
I. Bedeutung von Wasserlinien	191
Gebirge und Gewässer als Abschnitte	192
Brückenköpfe	193
II. Die Verteidigung	197
1. Grundsätze	197
Die unmittelbare Flußverteidigung	198
Grundsätze der Flußverteidigung	199
Die indirekte Flußverteidigung	201
2. Die unmittelbare (direkte) Verteidigung	203
Sicherungen vorderer Linie	203
Sicherungsdienst	204
Aufklärung	205
Kavallerieverwendung	206
Flußkanonenboote	206
Die Hauptkräfte	207
3. Die indirekte Flußverteidigung	208
Gesichtspunkte für die Verteidigung der Elbe	209
Weisungen Napoleons über die Boberverteidigung 1813	210
Weisungen Napoleons für die Elbe- und Oderverteidigung 1813	210
Bedingungen für eine indirekte Flußverteidigung	215
Wirksamkeit	216
III. Der Übergang über einen Fluß	218
1. Die Brückentrains	218
Deutschland	221
Tabelle über Brückentrains und Brückenmaterial in den verschiedenen Staaten	222
Tabelle über das Übersetzen von Truppen	224
2. Brückenschläge beim Vor- und Rückmarsch	226
Angaben über den Brückenschlag	227
Beispiele	228
Der Brückenschlag im Rückzuge	231
Avantgarde	232
3. Der Übergang angehts des Feindes	232
Erfämpfung des Überganges	232
Täuschung	233
a) Einleitende Maßnahmen des Angreifers	234
Brückenschlag ohne vorherige Besiznahme des feindlichen Ufers	236

	Seite
b) Scheinunternehmungen	236
Nebenübergang	237
c) Die Übergangsstelle	238
d) Erkundung eines Flußlaufes für den Übergang	241
Befehl für den Übergang	242
Vorarbeiten für das Übersetzen	243
Heranbringen und Abladen der Pontons	244
Stärke der ersten Staffel	245
e) Durchführung des Übersetzens	247
Deckungstruppen	247
Vortragen der Pontons	247
Anweisung für die Mannschaften	248
Aufklärung	249
Zeitbedarf für das Übersetzen	249
f) Der Brückenschlag	249
Technische Einzelheiten	250
Streckenweiser Bau	251
Gliederweiser Bau	251
Einschwenken	251
g) Der Übergang	251
4. Beispiele	253
1. Der Theißübergang der österreichischen Donauarmee am 1. und 4. August 1849 bei Szegedin und Kanisa	253
2. Übergang bei Samac am 14. September 1878	255
3. Übergang bei Aspern und Wagram 1809	255
4. Übergang über die Beresina 1812	255
5. Übergang nach Alsen 1864	255
6. Der Schleiübergang 1864	255
7. Der russische Donauübergang 1877/78	260
IV. Übergang der Kavallerie und Artillerie über Gewässer	261
1. Beispiele	261
2. Übergang der Patrouillen	261
3. Übergang einer Kavalleriedivision	262
Kavalleriebrückengerät	262
Stärken	263
Das Schwimmen der Kavallerie	264
Übergang der Artillerie	265
4. Zeitbedarf	266
E. Der Gebirgskrieg.	
I. Bedeutung und Einfluß des Gebirges auf Kriegsgliederung und Fechtwaise	269
Anschauungen des 18. Jahrhunderts	269
Mittel- und Hochgebirge	270
Anforderungen an die Truppe und ihre Führer	271
Alpentruppen	272
Gesichtspunkte für Zusammensetzung der operativen Einheit	272
Verwendung der Waffengattungen	273
Infanterie und Maschinengewehre	273
Gebirgsartillerie	274
Kavallerie, Pioniere, Trains	274
Organisation einer österreichischen Truppendivision für den Ge- birgskrieg	275

	Seite
II. Märsche	276
Marschtiefen (Österreich)	277
Anordnungen für den Durchmarsch durch ein Gebirge	278
Seitendeckungen	279
Truppenverteilung der k. k. 6. Truppendivision am 7. August 1878 für den Vormarsch zum Gefecht von Zepce	280
Beispiele für Gebirgsübergänge	281
III. Die Verteidigung	283
Sicherungsdetachements	284
Auswahl der Stellungen	285
Reserve	285
Verteidigung von Tirol 1866	287
IV. Der Angriff	290
Begegnungskämpfe	291
Frontalangriff	291
F. Der kleine Krieg und der Stappendienst.	
I. Der kleine Krieg	295
1. Begriff und Vorbedingungen	295
Anwendung im deutsch-französischen Kriege	297
Operationen de Wets im Mai und Juni 1900	298
Unterstützung des Volkes	300
Bedeutung des Geländes	300
Truppen	301
Freischärler	301
Völkerrechtliche Scheidung zwischen Kriegslist und Arglist	302
2. Fliegende Kolonnen, Streifparteien	303
Unterkunft	304
Berpflegung	305
Kundschafter — Führer	306
Nachtmärsche	307
3. Der Überfall	308
Mitwirkung der Einwohner	308
Waffengattung	308
Wahl des Zeitpunktes	309
Der Anmarsch	309
Teilung in mehrere Kolonnen	310
Die Ausführung	311
Verhalten der überfallenen Abteilung	312
Überfall der Brücke von Fontenoy, 21 Januar 1871	315
Beispiele für Überfälle	316
4. Versteck und Hinterhalt	317
5. Deckung von Arbeiten im Felde	321
Zerstörungen und Unterbrechungen	321
Beispiele von Zerstörungen	322
Beitreibungen	323
Störung von Beitreibungen	327
6. Deckung und Wegnahme von Wagenkolonnen	328
Wagenburg	330
Die Deckungstruppe	332
Beispiele	334
Wiehtransporte	335
7. Transporte von Kriegsgefangenen	335
Kriegsrechtliche Stellung der Kriegsgefangenen	335

	Seite
Offiziere	336
Gefangenentransporte auf Landwegen	337
Erfahrungen bei den Transporten nach Sedan	337
Erfahrungen über Verpflegung und Unterkunft	341
Gesichtspunkte für den Angriff	343
II. Der Grenzschutz	345
Aufgaben	347
Stärke	347
Art der Besetzung	349
Nachrichten	352
Gesichtspunkte für das Gesecht	354
Gesichtspunkte für Abfassung einer Dienstsanweisung für Grenz- schutztruppen	356
Der Küstenschutz	357
III. Raids der Kavallerie.	
Keine Erscheinung der neueren Zeit	358
Befreiungskriege	358
Amerikanischer Sezessionskrieg	359
Stuarts Raid im Mai und Juni 1863	360
Sheridan	363
Gelegenheit zur Anwendung im deutsch-französischen Kriege	364
Neuere russische Ansichten	364
Schwierigkeiten für Raids gleich nach der Mobilmachung	365
Raids im Laufe des Krieges	368
Gelegenheit zur Anwendung der Raids im deutsch- französischen Kriege	369
Gurkos erster Balkanübergang 1877	370
IV. Das Stappenwesen.	
1. Allgemeines über Bedeutung und Schutz der rück- wärtigen Verbindungen	371
Truppen	374
Schutz durch Vergeltungsmaßregeln	376
Ortliche Sicherung	377
Sicherung durch mobile Kolonnen	378
Das englische Blockhausystem in Südafrika	378
Panzerzüge	379
Aufgaben des Stappenwesens	380
Unterdrückung des Freischärlerwesens	381
2. Die Verkehrsmittel	381
3. Skizze des deutschen Stappenwesens	383
Stappeninspektion	383
Stappenhauptort	386
Stappenkommandanten	387
Stappenorte	390
Der Dienst im Rücken des französischen Heeres	391
4. Verlegen der rückwärtigen Verbindungen	394
5. Kriegserfahrungen	395
Skizze der Stappeneinrichtungen der deutschen II. Armee im Januar 1871	395
Die Persönlichkeit des Stappenkommandanten	395
Maßregelungen	397
Anordnungen im Stappenort	401
Verpflegung	403
Der Bahnschutz	406

G. Schlußwort.

Theorie, Methodismus und Praxis	417
Bedeutung der Persönlichkeit	421

Register.

I. Sachregister	425
II. Verzeichnis der kriegsgeschichtlichen Beispiele	432

Skizzen und Pläne.**a) Im Text:**

Die beabsichtigte Entwicklung der Hochländerbrigade am 11. Dezember 1899 früh	25
Skizze zum Kampf um Voigny	104
Skizze des Bois de Giovdeau	125
Gefechtsfeld von Wawer 1831	133
Schematische Skizze der Elbverteidigung 1813 nach Napoleons Ansicht	213
Theißübergänge am 1. und 4. August 1849	254
Skizze zur Verteidigung Tirols 1866	288
Operationen von de Wet Mai 1900	299
Skizze zum Raub Stuarts im Mai und Juni 1863.	361

b) Am Schluß des Buches:

1. Skizze zum Überfall von Fontenoy.
2. Anlage I: Etappenverbindungen einer deutschen Armee.
3. Anlage II: Etappeneinrichtungen der II. Armee am 24. Januar 1871.

Abkürzungen.

Die Stellen der Dienstvorschriften der deutschen Armee sind durch nachstehende Abkürzungen kenntlich gemacht:

A. G. R.	Grenzierreglement für die Feldartillerie.
J. G. R.	„ „ „ „ Infanterie.
K. G. R.	„ „ „ „ Kavallerie.
A. G. B.	Schießvorschrift für die Feldartillerie.
J. G. B.	„ „ „ „ Infanterie.
F. D.	Felddienstordnung.
F. B.	Feldbefestigungsvorschrift.

Gen.-St.-B. Generalstabswerk. Wenn ohne weiteren Zusatz gebraucht, so ist stets die Darstellung des deutsch-französischen Krieges gemeint. Die anderen Veröffentlichungen sind gekennzeichnet: Gen.-St.-B. 1864 (1866), Russisches Gen.-St.-B. (über den Feldzug 1877 auf der Balkanhalbinsel).

Von den Schriften des Obersten a. D. Cardinal v. Widdern sind angeführt:

Die Streifkorps im deutschen Befreiungskriege 1813. Erster und zweiter Abschnitt, als „Streifkorps I (II)“.

Der Krieg an den rückwärtigen Verbindungen der deutschen Heere 1870/71. Teil I, II, III 1, 2, IV 1, als Cardinal v. Widdern, Krieg usw. I.

Der kleine Krieg und der Etappendienst. 3 Teile, als Cardinal v. Widdern: „Der kleine Krieg.“